



Die Natur lebt! Steine mit Herz.



Also es waren einmal..

„Hey, dürfen wir uns nicht selber vorstellen?“

„Ja, genau was soll das eigentlich. Wir können doch selber sagen, wer wir sind.“

„ja entschuldigt bitte. Selbstverständlich dürft ihr das,“ erwiderte Nino.

„Danke. Also wir sind L

„Wir sind Ari und LU. Genau die sind wir.“

„Oh Ari du sollst mir nicht immer ins Wort fallen.“

„Hihi. Tut mir leid.“

„Hallo alle, wir sind also Lu und Ari.“

„Genau,“ bestätigte Ari

Nino fuhr fort: „Richtig und Ari und Lu sind zwei Flusssteine und ihre Geschichte begann..

„Hey stopp Nino. Wir erzählen unsere Geschichte selber, protestierte Ari.

„Genau, denn du erzählst immer verkehrt.“

„Jetzt aber! Aber bitte schön, dann legt mal los,“ sagte Nino.

„Danke. Also wie gesagt wir sind Flusssteine

„Genau wir liegen hier rum und gucken dumm. Das Wasser ist kühl, die Sonne ist heiß, da rinnt der Schweiß. hihhi“

„Ach Ari nun lass mich doch erzählen!“

„Dann musst du es aber richtig machen,“ meinte Ari.

„Mache ich schon: Also vor langer Zeit gab es mal ein Dorf. Dieses Dorf hieß Steinad.

„Gar nicht, das hieß Quatsch-Matsch!“

„Och Ari!! Es hieß Steinad und in diesem Dorf lebte Wina. Sie war eine große Sandmurmeldame. Sie lebte dort mit Ihren Eltern, Geschwistern und Freunden. Auf der einen Seite des Dorfes war ein wunderschöner türkisfarbener Fluss.

„Genau wie bei uns.“

„Ja und auf der gegenüberliegenden Seite war nur Wiese. Dieses Dorf und seine Bewohner bestanden nur aus Sand und Steinen. Oft gingen Tiere durch das Dorf um an den Fluss zu trinken.

„Ja und dann hinterließen sie einen Wasserfall, so wie bei uns,“

„Ari, lass den Quatsch.“

„Was, denn das ist ein super Shampoo.“



„Ach Ari also wirklich so was. Behalte das wenigstens für dich.“

„Also Lu du bist schon echt empfindlich. Erzähl lieber weiter.“

„Ja genau. Ansonsten war nicht viel los. Sie lebten alle so in den Tag hinein. Ihnen war manchmal sogar richtig langweilig.

Doch eines Tages kamen ein paar Kinder vorbei.

„Ja super, die Trampeln auf dir rum, schmeißen dich ins Wasser usw. Aber sehen tut einen keiner. Echt toll!“

„Nein, hier bei Wina war das ganz anders.“

„Ach hör doch auf. Wers glaubt wird selig.“

„Aber wenn ich es dir doch sage.

Diese Kinder kamen ganz vorsichtig. Schauten sich vorsichtig um und begannen langsam und behutsam einen Stein nach dem anderen anzufassen, den Sand durch ihre Hände rieseln zu lassen. Zu fühlen wie rau und glatt sich manches anfühlt. Irgendwann gaben sie den Steinen, den Namen Stein und dem Sand den Namen Sand.

Sie fanden es hier so faszinierend und wunderschön, dass sie von nun an jeden Tag ins Steinad-Dorf kamen.

„Ja und nun gings richtig los. Wer schmeißt am weitesten, wer kann am besten spucken.“

„Sie kamen jeden Tag und brachten ihre Geschwister und Freunde mit. Jeder ging ganz langsam, leise und ehrfürchtig durch das Dorf und betrachtete alles ganz genau. Langsam und vorsichtig fingen sie an die Steine aufeinander zu bauen, den Sand mit Wasser zu vermischen.

Wina und ihrer Familie gefiel das Zusammenspiel mit den Kindern, es war lustig und kitzelte ein bisschen. Die Kinder hatten viele Ideen, sodass die Steine immer wieder woanders hin kamen im Dorf. Das machte das Ganze abwechslungsreicher, denn alleine sind sie ja noch nie in eine andere Ecke gekommen. So konnten sie sich gegenseitig besuchen. Es war also für beide Seite wunderschön, spannend und aufregend.

Die Kinder entdeckten, dass sie mit ihrem Sand-Wasser-Gemisch die Steine viel besser aneinander „kleben“ konnten und sie so Türme und Häuser bauen konnten, ohne dass diese einstürzten.

Immer wieder gab es für alle Neues zu entdecken. Denn die Kinder nahmen manchmal die Steine auch mit. Sie sagten, dass das ihre Schätze seien, dass sie auf sie aufpassen würden.

So kam es dass einige Steine ihr Dorf verließen. Sie fanden das alle sehr spannend. Leider blieben aber nur sehr wenige bei den Kindern. Die Meisten landeten sehr schnell irgendwo, ganz alleine. Das machte sie sehr traurig und kalt. Sämtliche Freude, welche sie zuvor verspürt hatten wich von ihnen. Stattdessen wurden sie hart, kühl, und stumm.

So ging es weiter bis die Kinder größer wurden.

Sie kamen zwar weiterhin in das Steinad-Dorf, aber es hatte sich viel verändert.

Sie hatten keine Zeit mehr. Sie bauten nichts mehr. Sie fassten die Steine noch nicht mal mehr an. Nein, das war vorbei.

„Wieso? Das macht mich traurig.“

„Ja das war es auch. Traurig.“

Sie kamen mit großen Maschinen. Diese Maschinen luden die Steine auf andere Maschinen oder schoben sie zu Bergen zusammen. Einige von Ihnen wurden sogar zerstoßen damit aus ihnen ganz ganz feiner Sand wurde. Sehr viele von Wina's Freunden landete einfach im Wasser, denn der Fluss sollte einen neuen Weg bekommen in dem er fließen sollte. Nur die Steine welche am hellsten funkelten, die nahmen die Menschen mit. Sie hängten sich dies sogar um den Hals. Die anderen beachteten sie nur so lange wie sie sie zum Häuser oder Straßen bauen benötigten.

Letzten Endes war von diesem wunderschönen, idyllischen Fleckchen nichts anderes mehr übrig als traurige Steinhäufen und Steinhäuser mit Steinstrassen. Der Fluss war weit weg und auch von der Wiese war nichts mehr zu sehen. Alle Tiere die in Steinad, im Fluss oder der Wiese gelebt hatten waren verschwunden. Es war nur noch kalt, hart und grau.

Und genauso wurden auch die Menschen. Sie redeten nicht mehr miteinander. Ja sie schauten sich noch nicht mal mehr an. Es gab kein lachen, keine Freude. Auch die Sonne schien nicht mehr.



„Hör auf das ist ja schrecklich!“

„Ja allerdings. Aber es sollte sich bald ändern..“

Es kam eine Zeit in der es nur noch regnete. Der Fluss war schon sehr voll und er lief langsam über. Er war leider nicht tief genug gegraben wurden.

Wina bemerkte es als Erste. Zu ihren Füßen spielten die Kinder. Ja, die Kinder hatten langsam angefangen, am Fuße der Steinberge zu spielen. Ganz langsam und vorsichtig. Mit Bedacht, Neugierde und Freude. Genauso wie ihre Väter und Mütter. Dies hatte langsam Winas Herz wieder weich werden lassen. Sie genoss es sehr.

Da kein Erwachsener bemerkte, was gerade mit dem Fluss passierte, nahm Wina ihren ganzen Mut zusammen und ließ sich mit lautem Getöse auf die Seite fallen. Genau zwischen das Wasser und den Kindern. In diesem Moment ging alles ganz schnell. Winas Eltern hatten mit bekommen, was ihre Tochter vor hat und taten genau das Gleiche. Von diesem unglaublichen Lärm erschrakten die Kinder und fingen an zu weinen. Die Eltern kamen aus ihren Häusern. Alle zusammen rannten zu den Kindern und schlangen sie in ihre Arme. Sie waren heilfroh das ihnen nichts passiert war.



Erst als das tosende Donnern und das schluchzen der Kinder verstummte, begriffen die Erwachsenen was geschehen war:

Wina und ihre Eltern lagen alle samt auf der Seite und bildeten so eine riesige Mauer. Dahinter stieg das Wasser. Aber es kam zum Glück nicht über die Steinmauer; Die Kinder, ihre Eltern und Häuser blieben von dem Wasser verschont.

In diesem Moment erinnerten sie sich wieder wie schön sie es als Kinder hatten, als sie hier gespielt hatten. Sie verstanden, dass sie diese Freude und



Leichtigkeit ihre Kindheit wieder spüren wollten, deshalb wollten sie hier wohnen. Sie hatten aber einen großen Fehler gemacht; Sie haben gedacht wie Erwachsene und nicht wie Kinder! So hatten sie leider mehr kaputt gemacht und das was sie eigentlich gesucht haben, nicht gefunden. Stattdessen wurde es nicht nur um ihnen herum kalt und grau, sondern auch in ihren Herzen.

Nun hatten sie es verstanden! Sie waren Wina und ihrer Familie so dankbar, dass sie von nun an auf ihre Kinder hörten. Sie bauten alles wieder in den ursprünglichen Zustand zurück. Ihre eigenen Häuser bauten sie an einer Stelle an der sie nicht so viel zerstören mussten, sondern nur wieder aufbauen.

Ganz oft gingen sie von nun an mit ihren Kindern ins Steinad-Dorf und spielten mit ihnen, wie früher. Hin und wieder nahmen sie wahr, wie sich auch Wina und das ganze Dorf wieder freuen konnten. Ihr „Paradies“ war wieder hergestellt. Und von diesem Tag an halfen sie sich gegenseitig.

Mensch und Stein!“



„Ach Lu, das war wirklich eine schöne Geschichte. Und deshalb haben wir es hier jetzt auch so schön?“

„Ja, dank Wina können auch wir in Ruhe mit allen anderen Geschöpfen, Seite an Seite Leben!“

„Ja da hast du recht! Egal ob Sonne oder Regen,
Ohne Wina würde es uns nimmer geben
Drum danken wir ihr Tag für Tag
Und freuen uns wenn uns jemand mag.“

„Danke Ari und Lu. Besser hätte ich diese Geschichte wirklich nicht erzählen können,“ meinte Nino

„Nein nie!“, antwortete Lu

„Niiiiieemaaaaals!“ bestätigte auch Ari.

„Schau bald mal wieder vorbei Nino!“ sagte Lu.

„Ja aber nu raus aus der Sonne, großer,“ beschwerte sich Ari.

„Ja ja ist schon klar. Macht es gut ihr beiden,“ verabschiedete sich Nino.

„Du auch!!“

ENDE